

Digitalität, Inklusion und Partizipation zu nutzen, kreatives, kritisches, lösungsorientiertes, (erd-)systemisches Denken zu fördern, ökologisches Bewusstsein und Resilienz zu vermitteln, um den Unsicherheiten des Klimawandels begegnen zu können und Optionen für eine Zukunftsgestaltung wertebasiert reflektieren zu können.

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass Culture-Nature Literacy eine unverzichtbare Schlüsselkompetenz im Anthropozän ist. Durch die Vermittlung von CNL in der Bildung können wir junge Menschen befähigen, die komplexen Herausforderungen unserer Zeit zu verstehen und sich aktiv für eine nachhaltige Zukunft einzusetzen.

Literatur

Ebner-Eschenbach, M. von (o.J.). Zitate von Freifrau Marie von Ebner-Eschenbach. Abgerufen am 12. Mai 2024 von <https://www.zitate.eu/autor/freifrau-marie-von-ebner-eschenbach-zitate/10974>

Géricault, T. (1819). Das Floß der Medusa [Öl auf Leinwand]. Museo del Louvre Paris. [https://de.wikipedia.org/wiki/Das_Flo%C3%9F_der_Medusa#/media/Datei:JEAN_LOUIS_TH%C3%89ODORE_G%C3%89RICAULT_-_La_Balsa_de_la_Medusa_\(Museo_del_Louvre,_1818-19\).jpg](https://de.wikipedia.org/wiki/Das_Flo%C3%9F_der_Medusa#/media/Datei:JEAN_LOUIS_TH%C3%89ODORE_G%C3%89RICAULT_-_La_Balsa_de_la_Medusa_(Museo_del_Louvre,_1818-19).jpg)

Heidegger, M. (1953). Einführung in die Metaphysik. Max Niemeyer Verlag.

Sippl, C., & Wanning, B. (Hrsg.) (2023). CultureNature Literacy (CNL). Schlüsselkompetenzen für Zukunftsgestaltung im Anthropozän. Ein Handbuch für den Theorie-Praxis-Transfer in Schule und Hochschule. Pädagogische Hochschule Niederösterreich. <https://doi.org/10.53349/oa.2023.a1.210>

Weinert, F. E. (2001). Leistungsmessungen in Schulen. Beltz.



Schule der Zukunft: Am Menschen und am Sinn orientiert

Eva Maria Waibel

Eine Pädagogik, die Kinder und Lehrpersonen – vor allen Strukturen und sonstigen Hindernissen – ins Zentrum stellt. Eine Pädagogik, die herausfordernde Situationen meistern hilft, Kinder motivierter lernen sowie Lehrpersonen gelassener werden lässt und gar zur besseren Lebensbewältigung beiträgt, gibt es die? Ja, die gibt es! Die *Existenzielle Pädagogik* ist praxisorientiert, führt zu sinnstiftendem Lernen und hilft Lehrpersonen mit herausfordernden Situationen authentisch und wertorientiert umzugehen.

Keywords
Existenzielle Pädagogik, sinnstiftendes Lernen, existenzielle Schul- und Unterrichtsentwicklung

Einleitung

Immer wieder ertönt der Ruf nach einer „neuen“ Schule. Was wäre das für eine Schule, die zu einem lebendigen Lebens- und Entwicklungsraum für Schülerinnen und Schüler, aber auch für Lehrpersonen wird? Was wäre das für eine Schule, die Angst, Aggression, Frust und ausweichendes Verhalten (Waibel & Wurzrainer, 2016) minimiert, die Beziehungen stärkt, die sich der Achtsamkeit, Wertschätzung und dem sinnvollen Lernen verschreibt? Antworten darauf kann die sogenannte Existenzielle Pädagogik geben, die konsequent vom Menschen und seinen Bedürfnissen ausgeht, mit dem Ziel Kinder und Jugendliche für ihr Leben zu stärken (Waibel, 2017).

Existenzielle Pädagogik

Eine existenziell orientierte Schule (Waibel, 2019) richtet sich an einem *Menschenbild* (Frankl 1990, S. 115-202) aus, das auf das „innere Wesen“, den „goldenen Kern“ des Kindes fokussiert. Sie erkennt und fördert die *Potenziale* des je einzigartigen und einmaligen Kindes. Sie nimmt es ernst, begegnet ihm auf Augenhöhe und bezieht es in Entscheidungen ein. Voraussetzung für das Lernen in einer solchen Schule ist die Beachtung der grundlegenden menschlichen Bedürfnisse aller (nach Raum, Schutz und Halt, Beziehung, Achtsamkeit, Wertschätzung

und Sinn). Diese bilden die Basis für einen entwicklungsfördernden Lebens-, Arbeits- und Bildungsraum. Denn existenziell gesehen steht jeder Mensch in einer dialogischen Beziehung zur Welt und zu sich selbst (Längle, 2013, S. 40ff., Waibel & Melzer, 2024). Alle Lernprozesse werden daher individuell ausgerichtet und abgestimmt. In einer solchen Schule arbeiten die Lehrpersonen vor allem mit „Anfragen“ an das Kind. Sie verzichten auf Belohnungssysteme, Tadel und Strafe (Waibel & Wurzrainer, 2016).

Ein Unterricht in der Tradition der Existenzialen Pädagogik setzt *personalisiertes Lernen* voraus und erfordert *Wahlmöglichkeiten*. Diese ermöglichen es Kindern, sich für das für sie am meisten Sinnvolle zu entscheiden. Auf Basis der getroffenen Entscheidungen nehmen die Kinder ihren Lernprozess eigenverantwortlich in die Hand. Die Lehrperson unterstützt

„
Auf Basis der getroffenen Entscheidungen nehmen die Kinder ihren Lernprozess eigenverantwortlich in die Hand.“

und coacht. Dies geschieht in einer Atmosphäre der Fehlerfreundlichkeit. Im Vordergrund steht das Lernen der Kinder und weniger das Lehren durch die Lehrperson. Die Leistungsüberprüfungen erfolgen individuell, in Absprache mit dem Kind und können wiederholt werden. Leistungsfortschritte werden nicht an der sozialen Bezugsnorm festgemacht. Maß genommen wird an der individuellen Bezugsnorm des Kindes. Der eigene Wissenszuwachs wird dem Kind immer wieder deutlich gemacht. Das schließt eine Leistungsfeststellung durch Noten nicht aus. Entscheidend ist die in die Leistungsfeststellung einfließende *Selbsteinschätzung* der Kinder. Diese führt zu ihrem realistischen Selbstbild, wie viele Beobachtungen eines solchen Unterrichts nahelegen. Ziele und Inhalte des Lehrplans werden mit den Kindern transparent und kindgemäß diskutiert. Auf dieser Grundlage definieren die Kinder eigene Ziele. Unterricht in der Tradition von EP ermöglicht also

sinnorientiertes Lernen, das Freude macht und zu personaler Leistung motiviert. Diese Form der Leistung wird als Persönlichkeit stärkend angesehen. Jedes eigene Können erhöht die *Lebenskompetenz* und stärkt den *Selbstwert*.

Fazit

In einer solchen Schule werden Kinder also nicht nur in ihren kognitiven Fähigkeiten, sondern auch in ihren emotionalen und psychosozialen Kompetenzen gestärkt. Sie lernen mit Unsicherheit, Vielfalt und Veränderung umzugehen und eigene stimmige Antworten darauf für sich zu finden. Das Tolle ist: Diese Vision von Schule erfordert keine veränderte Schulorganisation oder Schularchitektur oder zusätzliche Kosten. Jedoch steht und fällt ein „existenzieller“ Unterricht mit der Lehrperson, analog zu Hatties Erkenntnissen (Hattie, 2014). Hier wie dort spielen Einstellungen und Haltungen der Lehrpersonen eine entscheidende Rolle. Da die Existenzielle Pädagogik auf der Basis der Existenzanalyse beruht, sind zudem grundlegende Kenntnisse der existenzanalytischen „Lebensthemen“ einschließlich der daraus resultierenden diagnostischen Fähigkeiten nötig. Entscheidend ist aber auch die Fähigkeit, phänomenologisch auf der Grundlage der Personalen Existenzanalyse vorzugehen. Dieses Wissen kann in speziellen Ausbildungen, einschließlich Masterlehrgängen erworben werden.

”

Ein Unterricht in der Tradition der Existenziellen Pädagogik setzt personalisiertes Lernen voraus und erfordert Wahlmöglichkeiten.

Literatur

Frankl, V. E. (1990). Der leidende Mensch. Piper.

Hattie, J. (2014). Lernen sichtbar machen für Lehrpersonen. Bearbeitung und deutsche Übersetzung von Bewyl W. & Zierer K. Schneider-Verlag.

Längle, A. (2013). Lehrbuch der Existenzanalyse. Facultas

Waibel, E. M. & Wurzrainer A. (2016). Motivierte Kinder – authentische Lehrpersonen. BeltzJuventa.

Waibel, E. M. (2017). Erziehung zum Sinn – Sinn der Erziehung. BeltzJuventa.

Waibel, E. M. (2019). Person und Sinn orientierte Schulentwicklung – Personale, existenzielle und soziale Fähigkeiten zur Entfaltung bringen. In S. G. Huber (Hrsg.), Jahrbuch Schulleitung, S. 55-68. Carl Link.

Waibel, E. M. (2023). Angst befördernde Entwicklungen in der Schule. Möglichkeiten des Umgangs auf der Grundlage der Existenziellen Pädagogik. Existenzanalyse 40 (2), S. 57-70.

Waibel, E. M. & Melzer J. (2024). Ein personales und existenzielles Bild vom Menschen. In M. Fede, S. Roszner, E. Süß-Stepancik (Hrsg.), Personbezogene überfachliche Kompetenzen, S. 54-85. BeltzJuventa.

Weitere Informationen zu diesem Thema auf folgender Website: <https://www.existenzielle-paedagogik.at/>

Empfehlenswerte Literatur

Waibel, E. M. (2022):
Haltung gibt Halt.
Mehr Gelassenheit in der Erziehung.
BeltzJuventa

Waibel, E. M. & Wurzrainer A. (2016).
Motivierte Kinder –
authentische Lehrpersonen.
BeltzJuventa.